

Schuldige Trauer-Bezeugung/

Welche/ über den

Höchst-seeligsten Todt

Der

Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbegabten

Frauen

Mrsula von Rysselin/

gebohrne von Berin/

Des

Hoch-Edlen/ Besten/ Hochachtbaren und Hochweisen

Herrn

Wilhelm von Ryssels/

Fürnehmen des Raths/ und Hochverdienten ältesten Baumeisters/
wie auch der Schulen zu S. Thomæ treu-fleißigen Vorstehers/ und weit-
berühmten Handels-Herrns allhier in Leipzig seel.

Hinternachgelassenen Frau Wittwe/

Als Ihrer

im Leben iederzeit Herkz-lieb gewesenem

Frau Groß-Groß-Mutter/

Welcher

Sie im 73sten Jahre ihres Alters den 12. Decembr. 1709.
früh gegen fünff Uhr betraff/

Am Tage ihrer Volkreichen Beerdigung/

war den 22. Ejusdem,

darlegten

Zwey innen benannte Kindes-Kindes-Kinder.

Leipzig/ druckts Immanuel Tiese.





In allzu schwerer Noth/da unsre Noth'lin stirbt/
Ein Noth/den unser Haus mit herben Schmerz
empfindet/

Wenn diese Säule fällt/drauff sich sein Bau
gegründet/

Wenn Zierde/Ehr' und Cron im Augenblick verdirbt;
Ich kan mit allem Recht Sie einer Crone gleichen/
Mit der der Häuser Ruhm kunt' biß an Himmel reichen.

Es hieß mich Ihre Gunst und meine Schuldigkeit/
Daß ich auff's Neue Jahr auff neue Wünsche dächte/
Die ich der Seeligen selbst mündlich überbrächte/
Allein so hindert es das zugeschickte Leid.

Zwar/solte noch ein Wunsch iho von mir geschehen/
So wünscht' ich/daß ich Sie noch möcht' am Leben sehen.

Doch aber das Gesetz des Todes ist so scharff/
Ich werd' auff diesen Wunsch vielleicht vergeblich denken/
Weil alle/die man pflegt in Erd' und Sand zu sencken/
In ihrer Ruhe auch kein Wünschen stöhren darff.

Drum gönn' ich Ihr die Ruh'/ich gönne Ihr die Freude/
Da Sie Ihr Jesus führt auff schönster Au und Weide.

Ihr Ende schreib ich mir tieff ins Gedächtniß ein/
Und will dasselbe stets vor Sinn und Augen haben/
Daß/ wenn man mich auch einst wird in die Grufft begraben/
Ich möge so wie Sie beglückt und seelig seyn.
Ihr Glaube soll mir stets zu einer Folge dienen/
Da Ihr Gedächtniß wird bey uns beständig grünen.

Es schmerzt mich Ihr Verlust/ doch tröstet mich dabey/
Daß mir der Höchste noch die Groß-Frau-Mutter giebet/
Die wie die Seelige mich eben brünstig liebet/
Und spricht: daß ich Ihr Sohn und Vielgeliebter sey.
Die Groß-Groß-Mutter ist mir leider! zwar entrissen/
Doch in der Groß-Mama will ich Sie künfftig küssen.

George Wilhelm Zöcher/
B. A. C.



S fällt mein Hoffen hin/
Und meine Freude schwindet/
So trauret nun mein Sinn/
Weil ihn Betrübniß bindet/
Die Groß-Groß-Mutter stirbt/und macht mir meine Freude
Aniekt durch Thren Tod ganz unverhofft zum Leide.
Es wird der Heilige Christ
Nunmehr bald beschehren/
Wer fromm gewesen ist/
Wird nichts von Straffe hören/
Ich bin/indem ich steh' in frommer Kinder Orden/
Auch auff den Heiligen Christ von Ihr vertröstet worden.

Allein nun hat der Todt
Die Rechnung ganz zernichtet/
Da der Natur Geboth
Was es sonst pflegt / verrichtet.
Doch wolt' ich / was mir auch der Heilige Christ beschehre/
Nicht achten / wenn Sie nur noch selbst am Leben wäre.
Weil aber Sie das Grab
Nunmehr hat umschlossen.
Wisch' ich die Thränen ab/
So von den Wangen flossen/
Da hilft kein wünschen nicht / wo man einmahl gestorben/
Genug daß Sie sich hat unsterblich Lob erworben.
Ich traure ferner nicht/
Weil Sie im Himmel lebet/
Allwo Ihr Geist im Licht
Und Sions Thron schwebet/
Sie wird den heiligen Christ / und was Sie wird verlangen/
Nunmehr von Christo selbst mit seelger Freud empfangen.

Christoph Heinrich Zöcher.

